

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

120 (10.10.1854)

Der Landbote.

Verfündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 120.

Dienstag, den 10. Oktober

1854.

Bestellungen auf den „Landboten“ für das vierte Quartal können fortwährend noch gemacht werden.

[825] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,889. Bernhard Heis von Zuzenhausen will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[826] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,887. Karl Heis von Zuzenhausen beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[827] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,888. Die Bernhard Heis Wittwe von Zuzenhausen will mit ihrer Tochter nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[832] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,635. Die Georg Brähler Wittwe von Zuzenhausen beabsichtigt mit ihren zwei Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[829] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 24,217. Gumbel Bauer von Eschelbach ist gesonnen mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an denselben sind am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 4. Oktober 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[830] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,886. Johann Georg Zwilling von Zuzenhausen will mit seiner Ehefrau und Kindern nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[831] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 23,633. Die ledige Elisabetha Schilling von Zuzenhausen will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 29. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[828] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 24,216. Der ledige Franz Bachmann von Grombach will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Freitag den 13. Oktober,
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 4. Oktober 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[833] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 15,779. 15,783—84. Die ledigen Johann Friedrich Schöffauer, Johannes und Rosina Kemmele von Obergimpfern, sowie die Franz Anton Moser Eheleute von Waibstadt mit ihren 11 Kindern wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind am

Donnerstag den 12. ds. Mts.,
früh 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 5. Okt. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

[839] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 15,868. Die ledige Johanna Burkart von Obergimpfern will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind am

Donnerstag den 12. ds. Mts.,
früh 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 6. Okt. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

[834] N^{ro}. 24,336. Der Müllergeselle Simon Krezler von Eichelberg, Amt Eppingen, zur Zeit wegen Körperverletzung bei uns in Untersuchung stehend, hat sich von Hause entfernt und sein dormaliger Aufenthalt ist uns unbekannt.

Die Gr. Polizeibehörden werden ersucht, hierwegen Nachforschung anzustellen, den Genannten, wenn er ausgemittelt werden sollte, sogleich mit Laufpaß an uns zu weisen und uns hiervon zu benachrichtigen.


Sinsheim, den 3. Oktober 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. R o t t e c k.

[836] Eichtersheim.

Bekanntmachung.

 Bis Freitag den 13. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause meh-

rere Oestreichische, Bayerische und Badische Staatspapiere, im ungefähren Betrag von 1300 fl., öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Sichterheim, den 6. Oktober 1854.

Das Bürgermeisteramt.

L a n d e s.

vd. Clausing.

[835] Hilsbach, Amts Sinheim.

Bekanntmachung.

Die Vermittlung des Transports nach Amerika betr.

Nro. 1384. Nächsten Freitag den 13. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

wird der Transport über die Auswande-

rung von 180 Personen hiesiger Einwohner nach Amerika im hiesigen Rathhause vertragmäßig vermittelt, wozu die lusttragenden Herren Agenten anmit eingeladen werden.

Hilsbach, den 7. Oktober 1854.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Wittemann.

Schäfer.

[837] Zuzenhausen.

Liegenschaftsversteigerung.

Bis Mittwoch den 11. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier, wird der min-

derjährigen Barbara Rasbold von hier 1 Acker und 2 Gartenstückchen, zus. 1 Viertel 11³/₁₀ Ruthen enthaltend, im Anschlag ad 50 fl. unter obervormundschaftlichem Genehmigungsvorbehalt zu Eigenthum versteigert.

Zuzenhausen, den 20. Septbr. 1854.

Das Waisengericht.

S i n n.

E. Reidel.

Alpenschmalz u. Schweinesfett

ist wieder eingetroffen bei

Ernst Jac. Stutzmann

[838] in Sinheim.

Karlsruhe. Durch allerhöchste Odre wird u. A. Folgendes bestimmt: Oberstleutnant Koch vom 2. Füsilierbataillon wird auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, und zum Kommandanten des genannten Bataillons Flügeladjutant Major Keller ernannt, Major Zoller vom 1. Infanterieregiment wird zum Oberstleutnant und Hauptmann v. Gilm von demselben Regiment zum Major im 2. Infanterieregiment befördert. Hauptmann Wilh. v. Neubronn vom 1. Infanterieregiment ist zum Flügeladjutanten ernannt worden

Dienstprüfung ist, so können vorläufig nur Muthmaßungen über deren Dauer und Zeitverwendung hier mitgetheilt werden. Es sollen etliche 30 sich derselben wirklich unterziehen, die Mehrzahl also zurückgetreten sein.

Baden, 7. Okt. Seit einigen Tagen werden hier mehrere nächtliche Einbrüche theils versucht, theils wirklich ausgeführt, und zwar meist in höchst frecher Weise. Verschiedene Umstände ließen schließen, daß dieselben alle von einer und derselben Person unternommen worden, und diese Vermuthung hat sich auch bestätigt, indem es gelungen ist, des Thäters habhaft zu werden und ihn festzunehmen. Derselbe ist bereits aller seiner Vergehen geständig. — Gesamtsfrequenz der Saison 39,553.

Zur Geschichte des Tages.

* || Hoffenheim. Sonntag den 1. Okt. l. J. wurde in der hiesigen Kirche das Waisen- und Rettungshaus für Kinder eröffnet. Dasselbe befand sich bisher in Leutersheim bei Rehl unter der Pflege seines Gründers, Pfarrers Haag daselbst. Gesundheitsrückichten machten seine Verlegung nothwendig. Wir haben hier in dem von Gemmingen'schen Schloßchen eine sehr passende Wohnung für diese Anstalt gefunden. Sie umfaßt gegenwärtig 15 Knaben unter 2 Pflegerinnen. Bis Ostern können noch mehrere Aufnahme finden. Wir machen die Gemeinden der Umgegend und Freunde verwahrloster Kinder auf diese gesegnete Anstalt mit dem Bemerken aufmerksam, daß Knaben von 3—6 Jahren aufgenommen werden, die Aufnahmebedingungen bei Pfarrer Schüd daselbst zu erheben sind, und freie Liebesgaben jeder Art erwünscht sind, da die Bedürfnisse des Haushaltes kaum zur Hälfte aus den Kostgeldern gedeckt sind.

Stocach. Auch im Seekreise macht man die Wahrnehmung, daß unsere Schweizer Nachbarn jetzt viel zahlreichere und größere Aufkäufe von Früchten machen, als in früheren Jahren. Als nächsten Grund gibt man an, daß sie es der Cholera wegen vermeiden, ihre üblichen Käufe in Bayern zu machen, und lieber in Baden und Württemberg aufkaufen. Der Preis der Früchte hält sich fortwährend hoch, und glaubt man, daß diese massenhafte Ausfuhr nach der Schweiz nicht wenig dazu beiträgt. Mag man auch unsern Landwirthen den ihnen so erwachsenden Vortheil gern gönnen, so ist die Sache doch für die Konsumenten, besonders für den ärmeren Theil derselben, empfindlich genug, die mit dem Aufhören der Cholera in Bayern auf einen Rückschlag der Frucht- und Brodpreise hoffen. Auch Kartoffeln werden in großen Massen nach der Schweiz verführt.

Mannheim, 5. Okt. Es heißt, daß die bayerische und heftische Regierung die Ausfuhr der Kartoffeln außer Landes verboten habe, weshalb auf dem heutigen Wochenmarkt keine Zufuhr derselben erfolgte: — eine Maßregel, die, allgemein ausgeführt, dazu beitragen könnte, die Preise dieser Lebensfrucht auf einen mäßigen Stand zu bringen, bei welchem die Produzenten immerhin noch bestehen könnten. — In einigen Orten der benachbarten Rheinpfalz ist die Cholera ausgebrochen; in Wörth, einem ziemlich beträchtlichen Orte, sind gegen 70 Personen gestorben, in Leimersheim 6 Personen und mehrere erkrankt; in Redenheim starben 5. Ebenso ist sie in der Gegend von Germersheim in einigen Orten aufgetreten.

* Den Feldmäusen in Württemberg und Bayern ist der Tod geschworen. In allen Gegenden wird energisch eingeschritten und sind schon viele Tausende dieser „Feinde der Cultur“ unschädlich gemacht. Bei Heilbronn muß sogar jeder Ackerbesitzer täglich 24 Stück Mäuse pr. Morgen abliefern.

* Die Mannheimer Schleifbahn soll bis 15. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

* Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, sind jene Rechtspraktikanten nach Karlsruhe einberufen, welche sich zur zweiten Dienstprüfung gemeldet haben. Diese selbst wird am 25. Okt. beginnen und etwa 14 Tage dauern. Auf die mündliche Prüfung eines jeden dürfen, wie verlautet, anderthalb Stunden verwendet, die übrige Zeit mit schriftlichen Ausarbeitungen verwendet werden. Das diesjährige die erstmalige Abhaltung der neu angeordneten zweiten

Speyer. Die Regierung der Pfalz hat folgende Anordnungen erlassen: §. 1. Der Ankauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Zwecke der Aufspeicherung, des Gewerbsbetriebes oder des Handels wird bis auf Weiteres für den Umfang des ganzen Regierungsbezirkes verboten. §. 2. Der Ankauf von Kartoffeln in den Häusern und außerhalb der öffentlichen Märkte zum Hausverbrauch und zur Nahrung für die eigene Familie ist nach vorgängig erholter ortspolizeilicher Bewilligung gestattet. §. 3. Kartoffeln dürfen über die Grenze des Regierungsbezirks nicht ausgeführt werden, wenn sie nicht zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten oder daselbst angekauft worden sind. Wer hiernach Kartoffeln ausführen will, muß mit einer, den Namen und Wohnort des Käufers und des Transportanten, sowie die Quantität genau ausdrückenden amtlichen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber versehen sein, daß die zur Ausfuhr bestimmten Kartoffeln zuvor auf einem öffentlichen Markte feilgeboten, oder dort ge-

kaufte worden sind. Diese Bescheinigungen sind nur für einen Zeitraum von fünf Tagen gültig und unterliegen zum Behufe ihres Gebrauches für die Ausfuhr noch der Visirung der Ortspolizeibehörde des inländischen Grenzortes.

* Mehrere Münchener Blätter enthalten gleichlautend folgendes: Dem Vernehmen nach hat sich neuerdings eine Deputation zu dem Ministerpräsidenten begeben, um die Verlängerung der Industrieausstellung auf wenigstens 14 Tage zu beantragen, welcher Antrag in Berücksichtigung des täglich wieder zunehmenden Fremdenverkehrs dahier vielleicht Gewährung finden dürfte.

* Bei den Geldverlusten an der Münchener Industrie-Ausstellung soll neben der bayerischen auch die württembergische Staatskasse mit ca. einer halben Million Gulden beteiligt sein.

* Die Münchener Polizei nimmt jetzt, um dem Häuser- und Straßenbettel gründlich zu steuern, die Almosengeber in Strafe von 1—5 fl.

* Die epidemische Brechruhr hat die Stadt Augsburg seit dem 6. Aug. d. J. in tiefe Trauer versetzt, und im Verlauf von 2 Monaten von den 3600 Erkrankten nahezu 1200 aus dem Leben hinweggenommen. Erst in der vergangenen Woche hat sich die Heftigkeit der Seuche gebrochen, Erkrankungen verliefen unter einem milderen Charakter und Todesfälle kamen wenige vor. Wie ich soeben vernehme, wurden heute die letzten Besuchsanstalten aufgelöst, und es scheint das gänzliche Erlöschen der Epidemie nahe gerückt zu sein. Bemerkenswerth ist, daß die Krankheit bei ihrem Erscheinen die wohlhabenderen Klassen zuerst heimsuchte, dann in die ärmere Bevölkerung eingriff, zu deren Schutz und Hilfe die allgemeine Wohlthätigkeit in Anspruch genommen werden mußte, da anderweite Mittel fehlten.

* Die Stadt Memel ist am 4. d. von einer solch heftigen Feuersbrunst heimgesucht worden, daß jetzt nach 3 Tagen der größte Theil der Stadt sammt der Vorstadt ein Trümmerhaufen ist.

* Den „Daily News“ wird aus Paris vom 2. Okt. geschrieben: „Wie ich höre, ist ein Angriff auf Kronstadt in allernächster Zukunft im Werke. Reval wird verschont bleiben.“

* Das „E. B.“ schreibt: Die Ueberwachung der Literatur an der russ. Grenze wird in neuester Zeit so weit getrieben, daß selbst zerrissene Papieremballage um die Bekleidungsgegenstände, welche die Reisenden mit sich führen, von den durchsuchenden Beamten in Beschlag genommen wird. Nach der Mittheilung eines so eben zurückgekehrten Reisenden hatte das Mitsichführen eines mehrere Jahre alten Stückes des „Journal des Debats“ für den Reisenden bedeutende Verlegenheiten herbeigeführt, obschon das Blatt nur unvollständig und ersichtlich seit langer Zeit schon als Makulatur verwendet war.

Triest, 5. Okt. Berichten aus Montenegro vom 30. Sept. zufolge dauern die Kämpfe mit den Albanesen fort; 8000 Türken mit 500 Mann regulärer Truppen lagern bei Podgorizza. Die Montenegriner haben bis jetzt 8 Tode und 100 Verwundete.

* Schlacht an der Alma. Ueber die Schlacht bei Alma, in welcher die Russen am 20. Sept. eine totale Niederlage erlitten haben, sind theils über Belgrad, theils über Bucharest noch nachträglich einige Details erlangt. Fürst Menschikoff lehnte mit seinem rechten Flügel an Baktschissarai, mit dem linken am Ufer der Alma. Am Tage vor der Schlacht hatte er seine beiden verschanzten Lager, die 30,000 Mann zählten, durch 20,000 Mann, die aus Sebastopol herbeigezogen wurden, verstärkt, und sein Hauptquartier in Duvankai, einem Dorfe zwischen den beiden Flüsschen Belbeck und Katscha, genommen. Am 19. Sept. Morgens begaben sich die nächst Eupatoria gelandeten Truppen der Allirten in Marsch, und passirten die ganz ausgetrocknete Alma an mehreren Punkten, bis nach Schba vordringend. Am 20. Sept. Mittags kamen sie gegen Katschul, wo in den von der Ebene von Kalantai befindlichen Gebirgen die Russen unter dem persönlichen Befehle des Fürsten Menschikoff standen. Prinz Napoleon griff mit einem Theile seiner und der 4. englischen Division zuerst den russischen rechten Flügel in der Flanke an, während

Lord Raglan mit zwei englischen und türkischen Divisionen den Feind am linken Flügel aus seiner Stellung verjagte. Die Division Canrobert hielt die von Simpheropol nach Baktschissarai (?) führende Straße besetzt, und warf den General Komutoff, der mit 4000 Mann von Simpheropol dem Fürsten Menschikoff zur Hilfe eilte, zurück. Während sich der Feind von der Alma an die Katscha längs der Meeresküste zurückzog, feuerten die an der Küste zur Beobachtung aufgestellten Linienfahrer aus Bombenkanoenen mit dem besten Erfolge unter die Fliehenden. Auf der Flucht verloren die Russen einen Theil ihrer Kanonen. Erst an den Ufern der Katscha zeigte sich die feindliche Kavallerie wieder, um den Flußübergang der Infanterie zu decken. Die Allirten hatten nicht mehr als 3 Stunden Zeit nöthig, um die feindlichen Verschanzungen zu nehmen, an welchen mit allem Kraftaufwand 6 volle Monate gearbeitet wurde, und führten nur die Hälfte ihrer Landtruppen in das Gefecht. An der Straße bei Kalantai stand Fürst Menschikoff mit einer Brigade im Quaree, als die vortreffliche englische und französische Kavallerie in dasselbe einströmte. Nur mit Mühe entkam Fürst Menschikoff, nur der Schnelligkeit seines Pferdes verdankt er seine Rettung. Die ganze Nacht desilirte die feindliche Armee gegen Milie, und warf dort am Flusse Belbek Schanzen auf. Im Gefechte sollen aus den Reihen des russ. Heeres Polen in Mehrzahl zu den Allirten desertirt sein. Der Verlust der Russen beläuft sich auf 6000 Mann, theils Tode, theils Gefangene. Fürst Menschikoff ist jetzt auf die Vertheidigung seiner Position in allernächster Nähe Sebastopols beschränkt, und hat sein Hauptquartier nach Sebastopol verlegt. (?) Der Enthusiasmus der allirten Truppen ist unbeschreiblich. Nur der rechte Flügel der Russen hielt im Gefechte hinter den Schanzen einige Zeit aus, der linke Flügel zog sich auf den ersten Angriff zurück. Die Tartaren aus den Dörfern des westlichen Theiles der Krimm haben Deputationen an den türkischen Kommandanten abgesendet, und sich zur Organisation eines Hilfskorps angeboten. Ein Bericht aus Konstantinopel vom 24. Sept. sagt, der Verlust der Russen an der Alma sei 10,000 Mann. (?) Alle Schiffe der Allirten hatten am 20. Sept. die Siegesflaggen aufgezo-gen.

* Zur Schlacht an der Alma. Es war bisher ungewiß, ob sich die Russen nach der Schlacht in Ordnung zurückzogen oder ob sie regellos flohen. Eine Meldung des Admirals Hamelin an den französischen Konsul zu Triest, d. d. Ville de Paris, 21. Sept., gibt hierüber Aufschluß. Der Admiral spricht nur von einem „Rückzug“ der Russen und fügt bei: „Der Abgang zureichender Kavallerie in dem verbündeten Heere bewirkte, daß es die errungenen Vortheile nicht weiter verfolgen konnte.“ Einer tel. Depesche des „Chronicle“ aus Konstantinopel vom 25. Sept. zufolge verloren die Engländer an Todten und Verwundeten: 1895 Gemeine, 96 Offiziere, 114 Sergeanten, und 23 Trommler; die Franzosen 1400 Mann und 60 Offiziere.

* Die „Mirh. Ztg.“ schreibt, in dem an die russische Gesandtschaft gerichteten Berichte aus Odessa über die Schlacht an der Alma werde der Verlust der Russen auf 4300 Mann und 32 Kanonen, der Verlust der allirten Truppen zwischen 3000 und 4000 Mann angegeben.

Paris, 6. Okt. Zwischen dem 25. und 27. Sept. hat eine zweite Schlacht und zwar am Belbek-Flüsschen stattgefunden. Menschikoff behauptete sich noch mit 20,000 Mann und hat Aussicht auf Verstärkung. Die Allirten stehen nur mehr zwei Stunden von Sebastopol. Belagerungsgeschütz wurde bei Bala-klava ans Land gebracht.

Wien, 6. Okt. Anapa (eine Festung an der Nord-Ostküste des schwarzen Meeres) wurde, nachdem es die Allirten bombardirt, von den Russen aufgegeben und in die Luft gesprengt; hierauf als Trümmerhaufen von den Verbündeten besetzt. — Die Landung der Letzteren bei Bala-klava sowie ihr Marsch auf Sebastopol bestätigt sich.

* Aus London wird vom 7. d. gemeldet: Marschall Saint-Arnaud ist gestorben. General Canrobert hat den Oberbefehl übernommen.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 5. Okt. Am Nachmittage des 30. Sept. begann die Verhandlung der Anklage gegen den 33 Jahre alten, schlecht beleumundeten Sesselmacher Franz Michael Kirchgessner von Haltingen und den 36 Jahre alten, verheiratheten, schlecht beleumundeten Metzgermeister Johann Müller von Heidelberg wegen des in der Nacht vom 28. bis 29. Sept. v. J. zwischen 2 und 3 Uhr zum Nachtheil der Altenberger Bergwerksgesellschaft zu Wiesloch daselbst verübten Kassendiebstahls im Betrage von 2452 Gulden 17 Kreuzer, und gegen Magdalena Reisinger von Dossenheim wegen Begünstigung dieses Diebstahls. Die Verhandlung der Anklage, in so weit sie gegen den Ehemann der Letzteren wegen Begünstigung gerichtet war, mußte wegen Krankheit desselben vertagt werden. Jener Diebstahl war mittelst Einbruchs und Einsteigens in das Kaffeezimmer, Lösbrechung der Kasse, welche im benachbarten Weinberg alsdann gewaltsam geöffnet wurde, verübt worden. Ein starker Pfahl war im Zimmer zurückgeblieben. Auch ließ die gewaltsame Erbrechung der Kasse auf lebensgefährliche Werkzeuge schließen, was der Sachverständige bestätigte. Die Anklage behauptete daher, daß die Diebe solche Werkzeuge bei Verübung der That mit sich geführt hatten, mithin ein gefährlicher Diebstahl vorliege. Außer den Genannten ist der Mitwirkung bei dem Diebstahl in verbrecherischer Verbindung auch noch Adam Eckstein von Laudenbach beschuldigt, der jedoch flüchtig und deshalb vom Schwurgerichtshof abzuurtheilen ist.

Kirchgessner und Müller, der Erstere das Bild des Leichtsinns, der Letztere das der Verschlagenheit, leugneten beharrlich jede Betheiligung an dem Diebstahl, sowie die gegenseitige Bekanntschaft; die Magdalena Reisinger dagegen gestand zu, daß Kirchgessner am 29. Sept. Abends in ihre Wohnung gekommen, im Besiz einer großen Summe Geldes in Papier und Silber gewesen sei, ihr mitgetheilt habe, daß er mit Müller, Eckstein und einem Schlosser den fraglichen Diebstahl verübt, und daß sie von ihm Einiges von dem entwendeten Gelde erhalten habe. Diese Aussage wurde durch die vielen Widersprüche der beiden Angeklagten, Kirchgessner und Müller, unterstützt. Es ergab sich aber auch, daß dieselben in einem sehr vertrauten Verhältniß zu einander standen, indem mehrere Zeugen, insbesondere die früheren Diensthofen Müllers, Rosine Göbel und Gregor Bürgermeister, bezeugten, daß Kirchgessner den ganzen Sommer v. J. hindurch öfters und zu jeder Tageszeit sich bei ihrem Herrn aufgehalten, bei ihm gegessen und geschlafen, insbesondere aber am Abend vor der That Kaffee getrunken habe, und zwar in Begleitung des Adam Eckstein; es ergab sich ferner, daß Kirchgessner mit Müller bereits im Sommer v. J. in Wiesloch war. Gegen Kirchgessner sprach insbesondere, daß er vom 29. Septbr. bis 4. Okt. v. J. 176 fl. 34 kr. verprast, sich bei seiner Verhaftung an diesem Tage im Besiz von 78 fl. 20 kr. befunden hatte, daß in dem Heuspeicher Reisingers 223 fl. 30 kr. aufgefunden wurden, welche Kirchgessner dort verborgen zu haben zugestand, daß derselbe dieses Geld theils als Liebeslohn von einem Fräulein v. Sausen, theils als Gewinn aus der Lotterie zu Ludwigshafen erhalten haben wollte, während in dem angegebenen Monat dort kein Gewinn von 100 fl. herauskam und das edle Fräulein nicht näher bezeichnet werden konnte, daß er von einem gewissen Riß sich nach der Gelegenheit, diesen Diebstahl zu verüben, erkundigte, am Abend nach der That von Heidelberg nach Dossenheim fuhr und

dem Fuhrmann erzählte, er komme von Rohrbach, und sich über den Aufenthalt in der Nacht des Diebstahls nicht ausweisen konnte.

Gegen Müller ergaben die Verhandlungen, daß er am Morgen nach der That, gegen seine Gewohnheit, früh Morgens nicht zu Hause war und dorthin mit schmutzigen Stiefeln und Hosen, schläfrigem Auge und an einem Fuße hinkend zurückkehrte, sein Geschäft im Monat Sept. fast ganz stille stand, während es nach der That im Monat Oktober blühe, daß der Mangel an Geld vor der That wenigstens wahrscheinlich gemacht wurde, während bei seiner Verhaftung im Monat Oktober sich eine Baarsumme von 218 fl. 26 kr. bei ihm vorfand. Müller hatte einen Alibiweis durch die Ehefrau des Georg Meng versucht, welche ihm bezeugte, daß er am Abend vor der That nach 9 Uhr in sein Schlafzimmer, am Morgen der That um 5 Uhr aus demselben herausgegangen sei. Die Verhandlungen ergaben jedoch den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit, daß diese Aussagen falsch waren. Da sich nun die Zeugin überdies mit ihren Aussagen in der Voruntersuchung in vielen Punkten in direkten Widerspruch setzte, so beantragte der Staatsanwalt auf den Grund des § 239 der St. P. O. die Verhaftung derselben wegen Meineids, welchem Antrage der Präsident auch stattgab. Am 3. d. M. endigte das Zeugenverhör, worauf am 4. d. M. der Staatsanwalt in dreistündigem Vortrag die Anklage begründete, die Bertheidigungen, Repliken der Staatsbehörde, das Resümee des Präsidenten den übrigen Theil des Tages in Anspruch nahmen, und die Geschwornen ihren Wahrspruch durchweg nach den Anträgen des Staatsanwalts abgaben.

Der Gerichtshof verurtheilte Kirchgessner und Müller wegen gefährlichen Diebstahls, den Erstern überdies wegen dritten Rückfalls in das Verbrechen des Diebstahls und fünften Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen, zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren oder 4 Jahren 8 Monaten Einzelhaft und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht für 4 Jahre; den Letztern zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren oder 3 Jahren 4 Monaten Einzelhaft und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht für 3 Jahre; die Magdalena Reisinger wegen Begünstigung dieses Diebstahls zu einer Kreisgefängnißstrafe von 9 Monaten.

Hiermit schloß am gestrigen Abend, 7 Uhr, die Sitzung des dritten Quartals.

Gemeinnütziges.

— Schweinfurt. Nicht uninteressant möchte ein von einem hiesigen Einwohner im vorigen Jahre gefundenes einfaches Mittel zur Aufbewahrung von Kartoffeln, um sie gesund zu erhalten, für das Publikum sein. Derselbe (er ist Bauarbeiter) hatte in seinem Keller gewöhnliche Holzkohlen für das Geschäft aufbewahrt. Auf diese Kohlen schüttete er den für seine Familie berechneten Bedarf von Kartoffeln und diese blieben gesund, bis es fast wieder neue gab, während ein guter Freund von ihm, der von denselben Kartoffeln gekauft hatte, solche schon im Januar um jeden Preis wegschaffen mußte, da sie sonst sämmtlich verfault wären. Die Kohlen sind vor wie nach zu gebrauchen.

Frucht- Mittelpreise.

Bruchsal, 4. Oktober. Weizen neuer 17 fl. 37 kr., Kernen neuer 17 fl. 56 kr., Korn neues 14 fl. 30 kr., Gerste neue 10 fl. 18 kr., Haber 5 fl. 27 kr., gem. Frucht 12 fl. 40 kr.

Mainz, 6. Okt. Weizen 17 fl., Roggen 14 fl., Gerste 12 fl. 15 kr., (pr. 100 Kilo.) — Haber 5 fl., (pr. 60 Kilo.) — Rohlfamen 19 fl., Mohnfamen 18 fl. (pr. Malter.) — Kleefamen, deutscher 30 fl. — Rober Talg 28 fl. (pr. 50 Kilo.) — Linsen 15 fl., Erbsen 13 fl., Bohnen 15 fl., Leinöl 46 1/2 Thlr., Rüböl 48 1/2 Thlr. (pr. 280 Pfund l. G. mit Faß). — Branntwein 50 fl. (pr. Ohm 50% incl. Steuer).